

Der moderne Männerchor singt mit einer Rockband

Beinwil Die Rockband Roadmaster und die Theatergruppe haben am Männerchorkonzert viel zur Begeisterung des Publikums beigetragen.

VON ROBERT BENZ

Vier Konzert- und Theaterabende veranstaltet der Männerchor Beinwil 2014, und die Männerchörer haben dieses Jahr alle Register gezogen, um ihre Gäste zu unterhalten. Moderne Elemente haben in Beinwil zwar fast schon Tradition, dass aber eine waschechte Rockband mit dem Chor auf der Bühne steht, ist auch hier ein Novum.

Das Experiment gelingt: Bereits an der Nachmittagsvorstellung ist es nicht zuletzt dem Show-Talent von Rockband-Leader Stefan Keusch zu verdanken, dass das Publikum mitklatscht und -grölt. «Ich habe meine Wette gewonnen», schreit Keusch nach der letzten Nummer, «die anderen sagten, dass es in der Familienvorstellung keine Zugabe geben werde.» Mit einer zweiten Zugabe hatte aber selbst er nicht gerechnet, denn er hatte seinen Bass schon versorgt, holte ihn aber schnell wieder hervor und legte genau die gleiche Energie an den Tag wie zuvor, will heissen, Keusch spielte sein Instrument in jeder möglichen und unmöglichen Position: im Liegen, im Gehen und stehend auf dem Kontrabass. Diese Show-Einlagen gefielen natürlich vor allem den Kindern.

Wenn der Papi winkt

Doch nicht nur die Show von Roadmaster zeigte Wirkung. Dank ungewöhnlich vielfältiger Songauswahl und ausnehmend charmanten Ansagerinnen gab es im Programm keine Durchhänger. Den Klassikern «Jägerlust» und «La Montanara» folg-



Stefan Keusch (Kontrabass) und seine Band begleitet den Männerchor nicht nur beim Babysitter-Boogie. ROB

ten «I Have A Dream» von Abba und der Babysitter-Boogie. Eine kleinere Formation mit acht Sängern sang danach «Under The Boardwalk» – Dirigentin Meienberg wollte die weniger talentierten Englischsprecher nicht zusätzlich belasten. Während links

auf der Bühne Stefan Keusch und seine Roadmaster für die Show sorgten, rief rechts der Männerchor eine sehr konzentrierte Leistung ab. Nur einmal – nota bene zwischen zwei Stücken – liess sich einer zu einem Publikumswinker hinreissen. Er hatte

wohl gerade seine Tochter entdeckt. Zurückwinken an der Familienvorstellung: natürlich erlaubt.

Theater sorgt für viele Lacher

Sowohl Präsident Josef Brunner als auch Dirigentin Theres Meien-

berg zeigten sich nach der Nachmittagsvorstellung sehr zufrieden. «Männerchor Beinwil und Theres Meienberg, das passt einfach», so Brunner. Und Meienberg: «Ich bin die, die es hier am längsten ausgehalten hat. Ich leite den Männerchor schon seit acht Jahren. Wir sind ein tolles Team.» So ganz recht hat Meienberg allerdings nicht: Gottfried «Gody» Küng beispielsweise gehört dem Team als Sänger bereits seit 30 Jahren an. Ausserdem gehört Küng zur Theatergruppe des Männerchors. Die

«Ich habe meine Wette gewonnen. Die anderen sagten, dass es in der Familienvorstellung keine Zugabe gebe.»

Stefan Keusch, Roadmaster

zwei Gruppen sind zwar nicht mehr so eng verwoben wie früher, doch die Idee der gemeinsamen Konzert- und Theaterabende bleibt.

Der Teil nach der Pause gehörte folglich der Theater-Truppe und ihrer Komödie «Hoppla, Frau Marquart». Und auch die Laienschauspieler wussten die Zuschauer zu fesseln und zum Lachen zu bringen. Die Verquickung von zwei Affären und zwei Beziehungen in der Verlegerfamilie Marquart unter der Regie von Bruno Villiger bot bereits an der Familienvorstellung Gelegenheit für herzhaftes Lachen, dürfte ihr ganzes Potenzial aber erst an der ausverkauften Samstagabendvorstellung entfalten haben. Herausragend ist neben Villigers Regie auch seine Verkörperung des vermeintlich schwulen Innendekorateurs Hannibal Spier.

Weitere Aufführungen: 15. und 18. Januar, 20 Uhr, Mehrzweckhalle Beinwil.